

ANPFIFF

Stadien sind die Museen der Fußballkultur. Sie haben Tempel-Status – wegen Göttern wie Maradona, die einst dort spielten, oder dem Kultklub, den sie beherbergen. So manches wartet mit einem interessanten Rekord auf. Altertümlich oder hochmodern, charmant oder brutalistisch, Holztribüne oder Betonschüssel – rund um den Lederglobus gibt es mannigfaltige Zeitzeugen der Sportgeschichte. Sie alle machen die Faszination des Fußballs erlebbar. Bei vielen ist freilich allein schon der Museumswärter, sprich: die aktive Fanszene, den Besuch wert.

Die Sterne-Wertungen mögen Anhaltspunkt sein, welche Stärken und Schwächen ein Stadion hat. Aber wie das im Fußball so ist: Das individuelle Erlebnis ist herrlich unvorhersehbar. Komplett subjektiv muss auch die Auswahl sein. Es war noch kein Baujahr nachgeschlagen, da setzten im Bekanntenkreis schon Proteste ein: »Du kannst nicht dieses Stadion nehmen und jenes weglassen! Autor, wir wissen, wo dein Auto steht!« Also gut, alle sollen zu ihrem Recht kommen: die lauten und die leisen, die pompösen und die kleinen, die ausgeflippten und die gebrechlichen. Und damit sind Stadien und Fans gleichermaßen gemeint.

Qualifiziert haben sich nur Stadien, in denen aktuell auch Fußball gespielt wird. Einige berühmte oder kuriose befinden sich im Umbau. Die Stadionnamen orientieren sich am Volksmund, nur ausnahmsweise an vergänglichen Sponsorennamen. Es gibt Arenen, deren Besuch ein Wagnis sein kann. Und Länder, in denen die Ausstellung eines Visums so lange dauert, dass Groundhopper planen müssen, bevor die Spiele überhaupt angesetzt sind – nicht immer mit Erfolg. Spannende Abenteuer sind allemal garantiert.

Abschließend ein großer Dank an die Weitgereisten, die mir mit ihren vielen kleinen Stadiondetails und Erlebnissen unglaublich viel Spaß beim Schreiben beschert haben. Ich hoffe, Sie haben ebenso viel Freude beim Lesen!



© Emons Verlag GmbH
Cäcilienstraße 48
50667 Köln
info@emons-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: siehe Fotonachweis
Gestaltung nach einem Konzept von Lübbeke | Naumann | Thoben
Covermotiv: Karolin Meinert
Cover: Karolin Meinert
Layout: Anja Sauerland
Lektorat: Jens Dreisbach
Druck und Bindung: sourc-e GmbH
Printed in Europe 2026
ISBN 978-3-7408-2884-4

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß
§ 44b UrhG (»Text und Data Mining«) zu gewinnen, ist untersagt.

47 Henningsvær Stadion

Das Auge spielt mit

Über Jahrzehnte gab es hier mehr Kies als Grashalme, dann begannen die rund 500 Bewohner im norwegischen Henningsvær, Geld für einen Kunstrasen zu sammeln, damit ihre Kinder vernünftig Sport treiben können. So entstand 2013 der wohl am schönsten gelegene Fußballplatz der Welt. Luftaufnahmen gingen um die Welt und werden oft von UEFA und FIFA für Kampagnen genutzt. Es mag kein echtes Stadion sein, denn es gibt weder Sitzplätze noch Überdachung; aber es ist doch viel mehr als ein Trainingsplatz, denn es dient als soziales Zentrum der Region und zieht Touristen an – die hier übrigens genauso kicken dürfen wie die Einheimischen. Mit Blick auf meist schneebedeckte Berge, die Inseln der Lofoten und die offene, raue Nordsee.

Schweres Gerät wurde unter großem Aufwand hierhergebracht, um den Platz auf dem südlichen Klippenvorsprung namens Hellandsøya einzuebnen, dann erst konnte der Kunstrasenplatz angelegt werden. Zum Teil besteht er aus Kokosnusssfasern, die sich fragen dürften, warum sie plötzlich nördlich des Polarkreises ihr Dasein fristen müssen. Eine Rasenheizung fehlt schon aus geologischen Gründen, sie würde aber mit der Arbeit oft auch nicht hinterherkommen. Wenn kein Schnee liegt, herrscht bisweilen 24-Stunden-Betrieb, weil es zwischen Ende Mai und Mitte Juli permanent hell ist. Die Jugendlichen aus dem Ort treffen sich gern mal um zwei Uhr morgens zum Kicken. Und für den langen, dunklen Winter gibt es Flutlichtmasten. Der Eintritt ist frei, trotzdem kann ein spontaner Kick kostenintensiv werden, vor allem, wenn man den örtlichen Fischer noch nicht kennt. Der arbeitet auf Nachfrage im Nebenjob als Platzwart: Wenn Bälle im Meer landen, macht er sich mit seinem Boot auf und angelt sie wieder aus dem Wasser. Die Anreise zu diesem ganz besonderen Fußballplatz ist natürlich aufwendig, aber ein Besuch so einmalig wie an kaum einem anderen Ort.

ADRESSE Løktveien 25, 8312 Henningsvær, Norwegen **KAPAZITÄT** circa 500 **ERBAUT** Bereits im vorigen Jahrhundert als Schotterplatz angelegt und mit Dynamit-Sprengungen geebnet. **ERÖFFNUNGSSPIEL** Eröffnung des Kunstrasenplatzes: 2013 **HEIMMANNSCHAFT** Henningsvær Idrettslag **WISSENSWERT** Vergleichbare Fußballplätze gibt es in Grönland, zum Beispiel in Tasiilaq oder Qeqertarsuaq. Sie bieten den Vorteil, noch nicht so stark von Groundhoppern frequentiert zu sein.



53 Maracanã

Viele Träume, ein Albtraum

Niemand wird je wissen, wie viele Menschen wirklich am 16. Juli 1950 im Maracanã waren. Offiziell lautet die Besucherzahl 199.854, die Wahrheit liegt irgendwo zwischen 180.000 und 210.000. Es war der Tag, an dem beim Aufstehen ganz Brasilien sicher war, im neuen, von 1.500 Menschen erbauten, größten Stadion der Welt Weltmeister zu werden. Doch am Abend des gleichen Tages stand die Nation unter Schock, Menschen sollen sich umgebracht haben, nach dem 1:2 gegen Uruguay. Seitdem ringen Freude und Trauer, Glamour und Verkommenheit hier so stark miteinander wie an vielleicht keinem anderen Ort des Fußballs. Pelé erzielte im Maracanã sein 1000. Tor, Zico den 333. und letzten Liga-Treffer seiner Karriere. Das Maracanã war ein Symbol des gesamten Landes, es gehörte buchstäblich allen. 30.000 Menschen hatten zu Beginn Sitzplatzdauerkarten gekauft, um den Bau mitzufinanzieren. Das genau zwischen dem armen und dem reichen Teil der Stadt gelegene Stadion war bekannt dafür, dass auch mal ein Bettler ein Ticket geschenkt bekam.

Doch vor der WM 2014 wurde es privatisiert, und nach den Olympischen Spielen 2016 verlor es seinen Charme, als sich die Betreiberfirma lange weigerte, für Schäden und Renovierungen aufzukommen – der Strom war zeitweise abgestellt, eine Weile beherbergte es mehr Tiere als Menschen und drohte komplett zu verkommen. Streng genommen war es stets ein Provisorium. Mehr als 16 Jahre dauerte die Fertigstellung, danach wurde es bald schon wieder baufällig. 1992 starben zwei Menschen beim Teileinsturz einer Tribüne, das berühmte, aber marode Dach musste entfernt werden. Heute wird das Maracanã immer noch genutzt und erlebt sogar nationale Derbys. Und der Traum lebt weiter, dass die große brasilianische Fußballnation eines Tages doch noch den ultimativen Triumph feiern kann, der alle Wunden heilt und die deutsche Party von 2014 in den Schatten stellt.

Ästhetik ★★★ Stimmung ★★★★★ Historie ★★★★★



ADRESSE Rua Professor Eurico Rabelo – Maracanã, Rio de Janeiro – RJ, 20271-150, Brasilien **KAPAZITÄT** 78.838 **ERBAUT** August 1948 bis 1965
ERÖFFNUNGSSPIEL 16. Juni 1950, Rio de Janeiro All-Stars–São Paulo All-Stars (3:1) **HEIMMANNSCHAFT** Flamengo, Fluminense **WISSENSWERT** Die Straße, die im Norden am Stadion vorbeiführt, wurde eine Woche nach dem Tod Pelés im Dezember 2022 in »König-Pelé-Allee« umbenannt. Während der WM 2014 spielte die Seleção kein einziges Spiel im Maracanã – sie hatten sich das Heiligtum fürs Finale aufgespart.



89 Stadion An der Alten Försterei

Eisern anders

Das Underdog-Image hatte der Klub aus Köpenick schon zu DDR-Zeiten, trotz des Pokalsiegs von 1968. Optisch ein gutes Beispiel dafür ist die analoge Anzeigetafel mit Zahlenkarten an der Sprecherkabine, die es seit Mitte der 1980er-Jahre gibt – eine elektronische Anlage hatten sie schnell wieder abgebaut. Auch den Wechselruf »Eisern« von der Waldseite und die Antwort »Union« von der Gegengerade gibt es schon seit einem halben Jahrhundert. Das Bild des arbeiternahen Außenseiter-Klubs verstärkte sich nach der Wiedervereinigung. Wie singt Nina Hagen in ihrer Hymne: »Wer lässt sich nicht vom Westen kaufen?« Die Antwort lautet: Eisern Union!

Als Union im Februar 2001 auf einem zerpfügten Acker Mönchengladbach bezwang, fuhr der Drittligist zum DFB-Pokalfinale ins Olympiastadion. Keiner konnte ahnen, dass sie dort gut 22 Jahre später Champions League spielen würden, weil das eigene Stadion zu klein ist. Union ist Fußballromantik pur, nicht nur während der Partien: Seit 2003 gibt es an jedem 23. Dezember ein nunmehr weltberühmtes Weihnachtssingen, einst heimlich begründet von 89 Fanklub-Mitgliedern.

Union ist ein Experiment: Wie weit kann es ein Verein im internationalen Fußball schaffen, dessen Fans – Stichwort: Wohnzimmer – angeblich in Hausschuhen zum Spiel kommen? Die Antwort: sehr weit. Unterdessen gewann das Stadion sogar familiären Charme hinzu. Als die Stadt es nicht für einen symbolischen Euro verkaufen durfte, weil die EU illegale Subvention witterte, packten alle mit an: Über 2.300 Freiwillige halfen beim Umbau. Andere halfen einfach mit dem Kauf von Anteilen. Sie bekamen zum Dank einen »Gründerstein« geschenkt – sie sind im Kabinengang eingemauert und passen gut zum Look des Stadions, der absichtlich Fabrik-Assoziationen weckt. Vor dem Eingang steht kein bronzener Fußballer, sondern eine Statue für Arbeiter.

Ästhetik ★★★★★ Stimmung ★★★★★ Historie ★★★★★

ADRESSE An der Wuhlheide 263, 12555 Berlin **KAPAZITÄT** 22.012 **ERBAUT** 1920 **ERÖFFNUNGSSPIEL** 7. März 1920, Union Oberschöneweide–Viktoria 89 Berlin (1:1) **HEIMMANNSCHAFT** Union Berlin **WISSENSWERT** Das Stadion befindet sich im permanenten Umbau, während der Bundesliga-Saison 2025/26 belegt es aber in der Stehplatz-Tabelle mit 18.395 Rang drei. Weltweit berühmt wurde die Alte Försterei bei der WM 2006, als Fans zum Public Viewing ihre Sofas mitbrachten. Im April 2026 stand mit Marie-Louise Eta in der Wuhlheide erstmals eine Frau als Bundesliga-Cheftrainerin an der Seitenlinie.

